

Bauverwaltung wehrt sich gegen Vorwürfe

In einer Mitteilung übt das Architekturforum Obersee harsche Kritik an der Bauverwaltung Rapperswil-Jona. Zu Unrecht, sagt die Stadt.

Matthias Mehl

Walter Domeisen findet die Vorwürfe des Architekturforums Obersee nicht fair. Anders als von diesem behauptet, würden Baufragen in Rapperswil-Jona nämlich stets mit der gebührenden Professionalität bearbeitet, betont der Bauvorstand der Stadt. «Wir ziehen schliesslich immer Fachleute zu Rate.» Domeisens Verdruss bezieht sich auf die Medienmitteilung, in der das Architekturforum Obersee die Bautätigkeiten der Stadt kritisch hinterfragt (siehe Ausgabe von gestern.) In der Mitteilung fordert das Forum die Stadt auf, die Bauplanung künftig mit mehr Professionalität anzugehen und das Ortsbild nicht zu Gunsten eigener Interessen zu verunstalten. Für Domeisen sind solche Vorwürfe haltlos.

Besonders auf dem Magen liegen dem Architekturforum die Bauabsichten am Meienberg in Jona. In seiner Mittei-

lung spricht es sich daher für ein Zonierungsmoratorium am Meienberg aus. Das heisst: Bis zur nächsten Zonenplanrevision, die erst in etwa zehn Jahren stattfinden dürfte, könnten keine Umzonungen zu Bauzwecken am Meienberg mehr vorgenommen werden. Dadurch soll die Grünfläche mitten im Herzen der Stadt geschützt werden.

Doch ein Moratorium wird sich nicht umsetzen lassen, weiss Walter Domei-

sen. «Es wäre schlicht nicht rechtens.» Denn: Im Baugesetz ist festgehalten, dass Grundeigentümer alle zehn Jahre Anspruch auf Überprüfung der Zonierung haben. Der Stadtrat ist dann verpflichtet, diese Überprüfung – mit welchem Ergebnis auch immer – vorzunehmen. «Und wir haben nunmal von den Grundeigentümern solche Prüfungsgesuche bekommen.» Die Eigentümer des betroffenen Landstücks am

Meienberg sind die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona, das EW Jona-Rapperswil sowie die Weidmann Infra AG. Gelangen diese mit konkreten Umzonungsbegehren an die Stadt, sei man verpflichtet, das Projekt zu prüfen. Anschliessend folgt das Rechtsverfahren, und das Projekt würde dem fakultativen Referendum unterliegen. Doch das wisse das Architekturforum selber, man habe das Thema in gemeinsamen Sitzungen schon besprochen, sagt Domeisen. «Ich kann mir darum nicht erklären, warum sie jetzt trotzdem mit unhaltbaren Forderungen an die Öffentlichkeit gelangen.» Ob die Grundeigentümer konkrete Bauabsichten haben, konnte gestern auf Anfrage niemand beantworten.

Trotzdem finden Gespräche statt

Obschon Domeisen die Kritik des Architekturforums zu grossen Teilen nicht nachvollziehen kann, sucht man dennoch weiterhin den Dialog. «Sie haben mit einigen Punkten ja recht.» So wäre es wirklich sinnvoll, künftig einen Landschaftsarchitekten als Fachmann zur Hand zu haben. Doch als die Stadt das Architekturforum bat, Vorschläge zu machen, sei nichts geschehen. So etwas mache die Zusammenarbeit auch nicht einfacher, sagt Domeisen.



Das Architekturforum Obersee will die Grünflächen im Zentrum erhalten. (zvg)